

Natur und spielen zum Theil in so entlegene Gebiete, wie das der Geologie, hinüber, dass man der Vielseitigkeit des Schreibers und seiner Beherrschung der heterogensten Dinge nur seine aufrichtigste Bewunderung zollen kann. Der Gegenstand ist aber durch seine Ausführungen keineswegs erschöpft, und ich muss mir schon gestatten, noch einige Fragen zur Ergänzung zu stellen. Nach der Legende war die Rückgabe des Märtyrerleibes durch den Fluss ein Ausdruck des Erschreckens desselben ('expavit'). Da erhebt sich denn doch die Frage: Können Flüsse Freude und Schmerz empfinden, wie wir Menschenkinder? Wenn der Adler nicht des Schutzes halber auf dem Leibe sich niederliess, zu welchem anderen Bedürfnis breitete er seine Schwingen kreuzweise über ihn aus? Endlich handelte es sich im letzten Falle nicht eigentlich um die Entdeckung (*découverte*), also die Aufsuchung einer schon vorhandenen Quelle, sondern um die Hervorbringung einer ganz neuen, und die Frage würde also so zu formulieren sein: Vermögen Gebete Quellen aus dem Boden zu locken zur Stärkung des Zugviehes bei grosser Hitze? Ich bezweifle keineswegs, dass auch meine neuen und letzten Zweifel eine befriedigende Erklärung finden werden. Uebrigens hat bis zu einem gewissen Grade doch auch Duchesne den ungünstigen Eindrücken Rechnung getragen, welche die Legende im Allgemeinen und nicht bloß auf mich gemacht hat, denn er hält sie für keinen alten, sondern nur relativ alten Text, wobei die Einschränkung sehr zu beachten ist, und seine Ansetzung in das Ende des 4. oder die erste Hälfte des 5. Jh. lässt immerhin einen Zwischenraum von einem Jahrhundert nach den Ereignissen, welche sie behandelt. Man darf sich also durch die warme Vertheidigung der ganz ungeheuerlichen Wundergeschichten nicht täuschen lassen, denn auch dieser Seite erscheinen sie eines vollständig gleichzeitigen Autors unwürdig, und der einzige Unterschied zwischen uns beiden besteht in der Bemessung der Zeitspanne, durch welche der unhistorische Charakter der Quelle seinen Ausdruck finden soll.

In Deutschland hat man es selbst auf der extremsten Seite doch nicht gewagt, in dieser Weise für Legenden des gewöhnlichsten Schlages einzutreten, und ich darf sogar Sepp als meinen Mitarbeiter bei der Sammlung der Merkmale für die spätere Abfassung begrüßen. In der Berufung auf das Zeugnis des hervorgezauberten Quells mit den Worten: '*qui ad testimonium meritorum eius usque hodie perseverat*', und ebenso in dem Bericht über die